

## Inhaltsverzeichnis

**Vorwort** von Pietro Archiati *S. II*

Vierzehn Vorträge  
und sechs Besprechungen,  
gehalten in Dornach  
vom 25. Juli bis 6. August 1922

1. Vortrag: **Geburt der Wirtschaftslehre**

**Alles, was lebt, lebt von Gegensätzen**

*S. 21*

- Im Laufe des 19. Jahrhunderts entsteht der wirksame Gegensatz zwischen englischer und mitteleuropäischer Wirtschaft *S. 21*
- Der Wirtschaftsprozess ist lebendig. Als man anfang, über ihn nachzudenken, war das Denken bereits in Abstraktion erstorben *S. 30*

2. Vortrag: **Natur, Arbeit, Kapital**

**Preis oder Wert in steter Bewegung**

*S. 43*

- Der Wert einer Ware ändert sich fortwährend, je nachdem wie menschliche Arbeit verwendet wird *S. 43*
- Wert entsteht einerseits dadurch, dass menschliche Arbeit die Natur verwandelt, andererseits dadurch, dass der menschliche Geist die Arbeit organisiert *S. 53*

3. Vortrag: **Arbeitsteilung**

**Wenn jeder nur für die anderen arbeitet**

*S. 65*

- Preisschwankungen sind wie eine Thermometerkurve: Die zugrunde liegende Wirklichkeit ist die menschliche Arbeit, die erst in der Neuzeit vom Recht erfasst wurde *S. 65*
- In der Arbeitsteilung kann keiner «egoistisch» für sich selbst arbeiten. Jeder Lohnempfänger ist ein unzeitgemäßer Selbstversorger *S. 74*

4. Vortrag: **Geist und Geld**

**Kreislauf von Kapitalbildung und -verwertung**

*S. 85*

- Der Menschengest, der die Arbeit teilt und organisiert, bildet Kapital und befreit sich dadurch von der Natur und von der Arbeit *S. 85*
- Der Beliehene (Schuldner) wirtschaftet mit dem Geld frei nach seinem Geist und verleiht dem Geld nach Begebung einen bestimmten Wert *S. 96*

5. Vortrag: **Produktion und Verbrauch**

**Güterzirkulation als organischer Prozess**

*S. 109*

- Erzeugte Werte sollen entwertet werden. Personalkredit (Kapital) trägt zur Entwertung bei, Realkredit (Grund und Boden) wirkt dagegen weiter wertbildend *S. 109*
- Der Grund und Boden als solcher hat keinen Wert. Wenn er Kapitalwert bekommt, wird der wirtschaftliche Organismus durch das angestaute Geld krank gemacht *S. 120*

6. Vortrag: **Zahlen, leihen, schenken**  
**Die Zukunft der Wirtschaft liegt im Geist**  
S. 131

- Das Wirtschaften ist auf die Zukunft gerichtet, und für die Zukunft ist die geistig-denkerische «Arbeit» am meisten produktiv. Für die Vergangenheit ist der geistige Arbeiter reiner Verbraucher S. 131
- Der Wirtschaftsprozess braucht für seine Zukunft reine Verbraucher: Ihre Produktivität wird durch das Schenken gefördert S. 142

7. Vortrag: **Konsumgut und Produktionsmittel**  
**Der Mensch zwischen Verbrauch und Gebrauch**  
S. 153

- Die Belohnung der Arbeit ist ein verkappter Kauf, die Bezahlung von Grund und Boden eine Zwangsschenkung. Steigende Bodenrente kommt zudem daher, dass der Landwirt ein Selbstversorger sein muss S. 153
- Naturprodukte werden immer teurer, das Kapital wird immer billiger. Dieses wird entwertet, wenn Unternehmerkapital Produktionsmittel (Waren) erzeugt S. 164

8. Vortrag: **Dreigliedrige Wirtschaft**  
**Das Geldrecht zwischen Ware und Begabung**  
S. 175

- Der Preis ist neben «Angebot» und «Nachfrage» ein ursprünglicher Faktor. Durch das Geld als Rechtsfaktor ergeben sich drei verschiedene «Gleichungen» für Händler, Hersteller und Verbraucher S. 175
- Der Kampf um den Arbeitslohn ist ein Schattenkampf mit realen negativen Folgen. Unproduktive Arbeit verursacht eine ungesunde Umlagerung S. 186

*Erste Besprechung S. 199*

9. Vortrag: **Fähigkeiten beschenken**  
**Handelskapital, Leihkapital, Industriekapital**  
S. 223

- Am produktivsten ist das Kapital, das geschenkt wird, weil es dem Beschenkten die Arbeit erspart, die er sonst für das ihm Nötige aufbringen müsste S. 223
- Das Handelskapital (England) dient vorwiegend dem Kaufen, das Industriekapital (Deutschland) trägt vorwiegend Schenkungscharakter. Das Leihkapital (Frankreich) steht mittendrin S. 231

*Zweite Besprechung S. 245*

10. Vortrag: **Gewinn für alle**  
**Einfacher Zins zur gegenseitigen Hilfe**  
S. 263

- Maßgebend ist der wirtschaftliche Zusammenhang, in dem ein Mensch drinsteht. Bei jedem Tausch wird jeder vom Gewinn, vom Vorteil getrieben, den er anstrebt S. 263
- Der Zins beim Leihen ersetzt die persönliche gegenseitige Hilfe. Assoziationen müssen durch Gemeinsinn dafür sorgen, dass alles Wirtschaften eine gegenseitige Hilfe darstellt S. 274

*Dritte Besprechung S. 287*

11. Vortrag: **Weltwirtschaft**  
**Zur Überwindung der Volkswirtschaften**  
S. 301

- Eine wichtige Ursache des Weltkrieges ist das Fortbestehen von miteinander konkurrierenden Volkswirtschaften in der Weltwirtschaft – unter der Führung Englands S. 301

- Wenn das Geld im Gegensatz zu allen Waren mit der Zeit an Wert gewinnt, wirkt es zerstörerisch. Grund und Boden muss in der geschlossenen Weltwirtschaft durch Schenkungen davon abgehalten werden, Kapitalwert zu erhalten *S. 312*

***Vierte Besprechung S. 325***

12. Vortrag: **Alterndes Geld**

**Drei Geldgebiete für drei Geldalter**

*S. 343*

- Leihgeld wirkt ganz anders als Kaufgeld – und Schenkungsgeld wiederum ganz anders als Leihgeld *S. 343*
- Alles Geld wird in Wirklichkeit immer «älter». Dies erzeugt drei verschiedene «Geldgebiete», die korrigierend aufeinander einzuwirken haben *S. 354*

***Fünfte Besprechung S. 367***

13. Vortrag: **Arbeit sparen**

**Die Spannung zwischen Natur und Kultur**

*S. 387*

- Die polarischen Felder des Wirtschaftslebens sind die körperliche und die geistige Arbeit: Geistige Arbeit wird dadurch ermöglicht, dass sie körperliche Arbeit sparen kann *S. 387*
- Bodenproduktion und geistige Produktion sind zwei Strömungen, die sich gegenseitig kompensieren. Wirtschaftswissenschaft muss vor allem diese Kompensation studieren und steuern *S. 397*

***Sechste Besprechung S. 407***

14. Vortrag: **Der wirtschaftende Mensch**

**Der Geist am Werk in der Welt der Materie**

*S. 427*

- Geisteswissenschaft liefert der Wirtschaftswissenschaft die orientierenden Gedanken, die lebendige Begriffsbilder sind – zum Beispiel das des alternden, sich abnutzenden Geldes in der Weltbuchhaltung der Weltwirtschaft *S. 427*
- In der Weltwirtschaft soll eine einheitliche «Naturwahrung» gelten, in der jeder Geldschein als «Naturwert» zum Beispiel den Wert des Weizenertrages einer Quadratmeterfläche trägt *S. 439*
- Schlussworte *S. 448*

**Zu dieser Ausgabe *S. 453***

Über Rudolf Steiner *S. 456*